



Roland Schmautz, Vizepräsident des Sparkassenverbandes Bayern

UnternehmerKonferenz 2017 der bayerischen Sparkassen Dynamische und digitale Märkte

Der Megatrend Digitalisierung hat inzwischen alle Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst. Was früher ein Gespräch unter vier Augen gebracht hat, wird heute oftmals per Smartphone erledigt. Auch für den Mittelstand und die kommunale Verwaltung bietet der Einzug digitaler Prozesse und Vernetzungen Herausforderungen, aber auch große Chancen zur Effizienzsteigerung und Zukunftsfähigkeit – ganz nach dem Motto der 15. UnternehmerKonferenz im NürnbergConventionCenter NCC: „Erkennen. Handeln. Zukunftsfähig bleiben“.

Den Rahmen der UnternehmerKonferenz bildeten Impuls- und Keynote-Vorträge mit dem Chef-Volkswirt der BayernLB, Dr. Jürgen Michels, von Christoph Keese (Axel Springer) sowie dem Diplom Psychologen Dr. Hans-Georg Häusel. Ein Unternehmertalk zwischen dem FlixBus-Gründer Daniel Krauss und dem Vizepräsidenten des Sparkassenverbandes Bayern, Roland Schmautz, rundete das Programm ab. Daneben konnten sich die Teilnehmer aus einem breiten Themen-Spektrum an Fachvorträgen einen lohnenden Tagesablauf zusammenstellen.

Auch in diesem Jahr legte die UnternehmerKonferenz wieder einen Schwerpunkt auf die Chancen in der Regionalentwicklung. In den Vorträgen ging es dabei um „Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung“, „MINT-Allianz Bayern“ sowie „Resilienzorientierte Stadt- und Regionalentwicklung“.

Eingebettet in die UnternehmerKonferenz mit weit über 1.000 Teilnehmern war traditionell die Verleihung des Bayerischen Gründerpreises. Diese höchste Auszeichnung für Unternehmer

in Bayern wird in sechs Kategorien für besondere und herausragende Erfolge beim Aufbau und Erhalt von Unternehmen verliehen.

Qualität der Gründungsvorhaben

Laut Dr. Ulrich Netzer, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, ist der Freistaat nach wie vor ein gutes Pflaster für Existenzgründer aller Branchen. „Erfreulicherweise steigt auch die Qualität der Gründungsvorhaben, die wir finanzieren. So können wir immer mehr Anträgen zustimmen.“

Dies bestätigte Vizepräsident Roland Schmautz mit Blick auf die Nominierten für den Bayerischen Gründerpreis: „Die Jungunternehmer sind anders als früher, und das ganz branchenunabhängig. Sie präsentieren sich heute mit mehr Selbstbewusstsein, Professionalität und Klarheit als in früheren Jahren. Internationalität, Personalführungskompetenz, Ausbildungsstand, aber auch Soft Skills haben insgesamt sehr zugenommen.“ ■



„Wandel aktiv gestalten“

Dr. Ulrich Netzer

Sparkassen sind gefragte Kreditpartner

Der Fokus muss darauf gerichtet sein, den heutigen Erfolg auch in künftige Arbeitswelten zu verlängern und den anstehenden Wandel aktiv zu gestalten. „Wir Sparkassen wollen Mut machen für eine Wirtschaftskultur von Innovationsfreude, Entschlossenheit und Nachhaltigkeit, damit Arbeitsplätze geschaffen werden und die regionale Entwicklung gesichert bleibt“, stellte der Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, Dr. Ulrich Netzer, fest.

Er erachtet dies als besonders wichtig, „weil das Gründungsinteresse in Deutschland immer noch nachlässt“. In der Studie „Gründerreport 2017“ zeige der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, dass die Unternehmensgründungen inzwischen bereits seit sechs Jahren rückläufig sind. Das Nachlassen des Gründungsinteresses sei ein Spiegelbild der guten Konjunktur und der dementsprechend guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.



Dr. Ulrich Netzer,
Präsident des Sparkassenverbandes Bayern

men und Selbständigen bei den bayerischen Sparkassen um 4,2 Prozent auf knapp 65 Milliarden Euro an. 95 Prozent davon gingen direkt an die bayerische Realwirtschaft. „Hier zeigt sich, dass die mittelständische Struktur der Wirtschaft ihre perfekte Entsprechung in den regionalen Sparkassen findet“, erläuterte Netzer.

An Existenzgründer und Unternehmensnachfolger haben die bayerischen Sparkassen im vergangenen Jahr rund 205 Millionen Euro Kredite ausgereicht. Mehr als zwei Drittel der gesamten Gründungsfinanzierungen werden in Verbindung mit zinsgünstigen Krediten der staatlichen Förderinstitute KfW, LfA Förderbank Bayern und Landwirt-

schaftlicher Rentenbank vergeben, mit denen die bayerischen Sparkassen sehr eng zusammen arbeiten.

„Insgesamt stellen auch wir fest, dass die Anzahl der Gründungsvorhaben im Jahr 2016 abermals leicht rückläufig war“, betonte Ulrich Netzer. Dabei habe sich das Gewicht weiter von echten Neugründungen hin zu Unternehmensnachfolgen verschoben. So beteiligten sich die bayerischen Sparkassen 2016 an der Finanzierung von knapp 1.500 Existenzgründungsvorhaben und Unternehmensnachfolgen. Bei durchschnittlich knapp drei geschaffenen oder erhaltenen Arbeitsplätzen bedeutet dies erneut die Schaffung oder Sicherung von ca. 4.500 Arbeitsplätzen. ■



Ökonomische Dynamik

Dieser Abflachung des Gründungsgeschehens wollen die bayerischen Sparkassen laut Netzer entgegen wirken, „denn nicht zuletzt von neuen unternehmerischen Initiativen hängt die zukünftige ökonomische Dynamik unseres Wirtschaftsraums ab.“

Ein Blick auf die Kreditvergabe an den gesamten Mittelstand zeige auch ein äußerst lebhaftes Finanzierungsinteresse, fuhr der Präsident fort. Die Sparkassen seien dabei weiterhin äußerst gefragte Kreditpartner. 2016 stieg daher der Kreditbestand der Unterneh-

Dr. Nina Hehn / KlimaKom eG

Die „große Transformation“ vor Ort gestalten: Resilienzorientierte Stadt- und Regionalentwicklung

2015 hat die Staatengemeinschaft in Paris ein Abkommen mit dem Ziel verabschiedet, die Erwärmung der Erdatmosphäre auf 1,5 °C gegenüber dem langjährigen Mittelwert zu beschränken. Doch die bisher ergriffenen Maßnahmen reichen dafür nach Darstellung von Projektberaterin Dr. Nina Hehn bei weitem nicht aus. Wenn es nicht zu gewaltigen und unkalkulierbaren Veränderungen unserer Lebensumstände kommen soll, die Wissenschaftler seit geraumer Zeit in Anbetracht des Klimawandels voraussagen, seien Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefragt, die nötigen Schritte anzustoßen.

„Wir brauchen eine ‚große Transformation‘“, führte Hehn aus. Diese beschreibe die Notwendigkeit, einen tiefgreifenden (welt-)gesellschaftlichen Veränderungsprozess hin zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Als Genossenschaft für Kommunalberatung unterstützt KlimaKom die Kommunen dabei, deren Zukunftsfähigkeit erfolgreich zu sichern. Gemeinsam werden passende Handlungsgrundlagen erarbeitet, damit die Klimaschutzziele sowie eine unabhängige, sichere und preisstabile Energieversorgung aus regionalen Quellen erreicht werden können. Durch strategische Konzeptentwicklung, gutachterliche Tätigkeiten und Netzaufbau in umfassenden Stadt- und Regionalentwicklungsprozessen werden Kommunen auf die Zukunft vorbereitet.

Im Forschungsprojekt „Resilienz im ländlichen Raum“ entwickelt KlimaKom Plattformen für zivilgesellschaftliche Vereinigungen und nachhaltig wirtschaftende Unternehmen mit dem Ziel, die Vulnerabilität von ländlichen, zum Teil strukturschwachen Regionen in Bayern zu verringern und ihre Lern- und

Transformationsfähigkeit zu stärken. Das Projekt wurde von der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung in Auftrag gegeben.

Als Strategien und Ansatzpunkte einer resilienzorientierten Stadt- und Regionalentwicklung nannte Hehn:

- **Eigene Planungs- und Gestaltungshoheit & Vorbild**
(Bauleit- und Verkehrsplanung, Beschaffung und Vergabe, eigene Liegenschaften, Fuhrpark, Stadtwerke, Wohnungsbau)
- **Resilienzfonds**
- **Alternative Wohnformen**
- **Formen gegenseitiger Hilfe und Leistungsaustausch**
(Soziale Kaufhäuser, Nahversorgungsläden, Crowdfunding, Elterninitiativen)
- **Kollektive Formen der Produktion und des Leistungsaustauschs**
(z.B. Repair Café, Stadtgärten, Upcycling)
- **Sharing Communities**
- **Resiliente Unternehmen**
(Genossenschaften, Kommunalunternehmen, Stiftungen)
- **Komplementärer Leistungsaustausch**
(Regionalgeld, Zeitbank)

Als Plattform für Vernetzung und Wissensaustausch in der Region ist das sog. Forum 1.5 vor wenigen Monaten erfolgreich an den Start gegangen. Die Forum 1.5-Idee geht auf eine Initiative der Abteilung für Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Bayreuth unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Miosga zurück. Ziel ist es, ein sog. Reallabor anzustoßen, in dem verschiedene Handlungsmöglichkeiten erprobt und getestet werden. Langfristig sollen so neue Entwicklungspfade beschritten und Wissen generiert werden. ■

Jens Ehlers / Versicherungskammer Bayern

Betriebliche Vorsorge in einem dynamischen Marktumfeld

Auch im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge ist die Versicherungskammer Bayern seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner der Kommunen. Nachhaltige Partnerschaft laute die Maxime, stellte Organisationsdirektor Jens Ehlers fest.

Laut Ehlers macht das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) die betriebliche Altersvorsorge (bAV) künftig noch attraktiver und stärkt die Vorsorgebereitschaft in den Unternehmen. Das Betriebsrentenstärkungsgesetz bietet somit einen guten Anlass, das wichtige Thema „ergänzende betriebliche Altersvorsorge“ auch in den Verwaltungen sowie den Einrichtungen und kommunalen Betrieben erneut aufzugreifen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Möglichkeiten informieren zu lassen.

Das mit der S-Finanzgruppe/Versicherungskammer Bayern vereinbarte und langjährig bewährte Rahmenabkommen auf Grundlage des Tarifvertrages zur Entgeltumwandlung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im kommunalen öffentlichen Dienst (TV-EUZmw/VKA) besteht weiterhin uneingeschränkt in der bisherigen Ausgestaltung fort.

Die S-Finanzgruppe/Versicherungskammer Bayern wird ergänzend zu der bisher bereits



Mitarbeiter der Versicherungskammer Bayern

bekanntes und durch das BRSG weiterentwickeltes betriebliches Altersvorsorge auch im Bereich der Zielrente ab 2018 ein leistungsfähiges Angebot vorhalten.

„Unsere Mission lautet: Die Altersversorgung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber einfach, schnell und professionell ohne großen Aufwand bereitstellen“, erläuterte Ehlers. ■

Informationen unter:
www.vkb.de



„Angebot anregen und Bildung
in der Region fördern“

vl. Natalie Dees M.A., Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF)
Susanna Wolf M.A., Bayerische Sparkassenstiftung, Dr. Ingo Krüger, Bayerische Sparkassenstiftung

MINT-Allianz Bayern

So kann man die Zukunft zur eigenen Idee machen

Erfolgreiche Nachwuchsförderung im MINT-Bereich (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) braucht engagierte Partner, die regional in einem starken Netzwerk agieren und ihre Kompetenzen einbringen. Daher haben die Bayerische Sparkassenstiftung und die Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF) bereits 2013 die MINT-Allianz Bayern gegründet, wie Dr. Ingo Krüger, geschäftsführender Vorstand der Bayerischen Sparkassenstiftung, und IJF-Geschäftsführer Christoph Petschenka erläuterten.

Bislang wurden von den beiden Förderpartnern gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort vier Netzwerke in den Regionen Ingolstadt, Hochfranken, Mainfranken und Augsburg aufgebaut. Deren Aufgabe ist es, bereits vorhandene Bildungsangebote und MINT-Akteure vor Ort besser zu vernetzen, in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen bedarfsgerecht neue Angebote anzuregen und so die Bildung in der Region zu fördern.

In die Planung der MINT-Regionen sind von Anfang an sowohl regionale MINT-Akteure und Bildungseinrichtungen wie Kitas, Schulen, Hochschulen, Bildungsinitiativen oder Forschungseinrichtungen als auch Kommunen, Verbände, Kammern, Behörden und Unternehmen einbezogen. Unterstützung kommt auch von Seiten der Sparkassen.

„Uns ist es wichtig, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit inhaltlich aufeinander abgestimmten MINT-Angeboten vom Kindergarten bis zu Ausbildung oder Studium in den Regionen Bayerns zu verbessern“, betonte Dr. Ingo Krüger. Zwar gebe es bereits viele lokale Aktionen, jedoch fehle es noch immer an Transparenz und einer entsprechenden Koordination sowie dem Wissen darum, was die Region braucht. Hier setze die MINT-Allianz Bayern an.

Lokale Wirtschaft stärken

Christoph Petschenka ergänzte: „Unser Ziel ist es, die naturwissenschaftlich-technische Nachwuchsförderung vor Ort auszubauen und damit die Zukunftsfähigkeit von Regionen zu sichern. Sie ist ein Garant dafür, jungen Menschen berufliche Perspektiven aufzuzeigen, sich dem Fachkräftemangel entgegenzustellen und die lokale Wirtschaftskraft zu stärken.“

Mit dem Programm „MINT-Netz Bayern“ fördert auch die Bayerische Staatsregierung unter Federführung des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

die Bildung regionaler MINT-Netzwerke nach dem Vorbild der MINT-Allianz Bayern. Es wurden acht Regionen ausgewählt, die sich über einen Zeitraum von zwei Jahren zu neuen funktionsfähigen regionalen MINT-Netzen entwickeln wollen.

Auch die Münchener Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. hat sich der MINT-Förderung verschrieben, wie Michael Vogel, Abteilungsleiter Personalmarketing, darlegte. „Mehr Frauen in die angewandte Forschung“ sei erklärtes Ziel von Fraunhofer. Hierzu sei ein umfassendes Förderkonzept mit Instrumenten und Projekten aufgesetzt worden. Wesentliche Elemente sind beispielsweise eine breit angelegte Zusammenarbeit mit Schulen und gezielte Personalentwicklungsprogramme.

„Fraunhofer TALENTA“ sei direkt auf die Bedürfnisse in der jeweiligen Karrierephase zugeschnitten und biete entsprechende Qualifizierungsangebote. Mit der sog. Karrierezeit schaffe Fraunhofer im Berufsalltag den nötigen Freiraum für die eigene fachliche Weiterentwicklung.

Das Förderprogramm „Fraunhofer Attract“ wiederum soll hervorragenden externen Forschern die Möglichkeit geben, ihre Ideen bei Fraunhofer anwendungsorientiert weiterzuentwickeln. Der Wissenschaftlerin oder dem Wissenschaftler steht hierzu über höchstens fünf Jahre ein Budget von maximal 2,5 Mio. Euro zu Verfügung, um eine Gruppe aufzubauen und zu leiten.

Fazit: MINT-Bildung gelingt besonders gut, wenn sie auf den spezifischen Bedarf der jeweiligen Region zugeschnitten ist und zugleich die regionalen Ressourcen optimal koordiniert und weiterentwickelt werden. ■

Weitere Infos unter:

www.bayerische-sparkassenstiftung.de

www.initiative-junge-forscher.de, www.fraunhofer.de

Dr. Hans-Georg Häusel

Blick ins Gehirn:

Was Kunden heute und morgen wirklich wollen

Die moderne Gehirnforschung zeigt, dass weit über 70 Prozent der Kaufentscheidungen auf unbewusste Kräfte zurückgehen – im Firmenkundenbereich und auch bei kommunalen Entscheidungen. Unternehmen, die wissen, wie Kaufentscheidungen im Kundengehirn ablaufen und wie man sie beeinflussen kann, gehören zu den Gewinnern. Denn sie haben verstanden, wie die Kombination von Website, (Verkaufs-)Gespräch und anschließendem Service zu positiven Ergebnissen führen kann.

Der Diplompsychologe Dr. Hans-Georg Häusel klärte darüber auf, was zu beachten ist, wenn man bei seinen Kunden nachhaltig im Gedächtnis bleiben will. Hierzu hat der Hirnforscher mit „Limbic“ ein Motiv- und Emotionsstruktur-Modell



entwickelt, das sowohl in seiner wissenschaftlichen Fundierung als auch in seiner praktischen Anwendung für das Marketing derzeit einzigartig ist und die modernsten Erkenntnisse und Disziplinen der Psychologie, Neurobiologie, Soziologie und Philosophie vereint.

Neben den grundlegenden Vitalbedürfnissen wie Nahrung, Schlaf und Atmung gibt es Häusel zufolge drei Motiv- und Emotionssysteme, die das gesamte Leben der Menschen bestimmen: Balance, Dominanz und Stimulanz. Daneben existieren weitere „Submodule“, die sich im Laufe der Evolution herausgebildet haben: Bindung, Fürsorge, Spiel, Jagd/Beute, Raufen, Appetit/ Ekel und Sexualität. In der Limbic Map werden diese zentralen Emotionssysteme in einen Zusammenhang gebracht. Dort lassen sich dann Kunden oder Zielgruppen bezüglich ihrer Präferenzen verorten.

Fazit: Eine ebenso faszinierende wie höchst unterhaltsame Reise durch das menschliche Gehirn. ■

Eugen Klumpp / DekaBank

Zeitwertkonten – Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen heute gestalten

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit alternden Belegschaften, der Globalisierung und drohendem Fachkräftemangel sind kommunale Unternehmen gut aufgestellt, wenn sie erfahrene und engagierte Fachkräfte gewinnen, an sich binden und Investitionen in ihre Motivation und Leistungsfähigkeit tätigen. Unternehmen, die von ihren Mitarbeitern nicht nur Flexibilität einfordern, sondern ihnen auch entsprechende Freiräume bieten, sind attraktiv und können im Wettbewerb um beste Köpfe punkten.

Irgendwann geht auch die engagierteste Mitarbeiterin oder der erfahrenste Mitarbeiter in Rente, auch im kommunalen Bereich. Zeitwertkonten ermöglichen, den Ausstieg aus dem Berufsleben sanft zu gestalten. Davon profitiert auch das Unternehmen, weil Know-how nicht abrupt verloren geht, sondern zuverlässig an jüngere Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden kann.

Die Arbeitszeitkonten der DekaBank bieten laut Eugen Klumpp, Abteilungsleiter Vorsorgemanagement und Betriebliches Fondssparen, die Möglichkeit, den

bestmöglichen Einklang zwischen Berufs- und Privatleben zu erreichen. Sogenannte Zeitwertkonten zielen dabei auf eine längerfristige Freistellung von der Beschäftigung und sind ein wichtiges Instrument zur Steuerung des Personaleinsatzes. Zudem können sie als Ersatz für Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelungen dienen.



Mitarbeiter am Stand der DekaBank

Das Prinzip von Zeitwertkonten ist denkbar einfach: Pro Arbeitgeber wird ein DekaBank Depot eröffnet. Die Arbeitnehmer bringen Zeiteinheiten und/oder Entgeltbestandteile in das Deka-ZeitDepot ein, etwa aus dem laufenden Gehalt, aus Prämien, Bonus, Sonderzahlungen, Resturlaubstagen oder Überstunden.

Die Anlage der Wertguthaben erfolgt brutto, d.h. vor dem Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Bei Bedarf können die angesparten Wertguthaben nach Abstimmung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer für langfristige Freistellungen vom Arbeitsprozess (Langzeitkonto) oder für eine Verkürzung der aktiven Erwerbsphase unmittelbar vor Renteneinstieg (Lebensarbeitszeitkonto) genutzt werden. Die Besteuerung und Verbeitragung erfolgt nachgelagert, d.h. bei Auszahlung der Wertguthaben an den Arbeitnehmer.

Langfristige Kundenbetreuung

DekaBank und bayerische Sparkassen sorgen für die Beratung und Einrichtung des innovativen Produkts und für eine langfristige Betreuung des Kunden. Durch eine automatisierte Administration wird eine stabile Online-Plattform geschaffen. ■

Informationen rund um das Thema

„Arbeitszeitkonten mit Fonds“:

www.deka-zeitdepot.de

bzw. www.deka.de

Michael Diepold / AKDB

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung – Auswirkungen und Herausforderungen für die Wirtschaft



Michael Diepold, AKDB

Getrieben von gesetzlichen Vorgaben und von Anforderungen der Bürger und der Wirtschaft ist die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung auf dem Vormarsch. Bürger profitieren vielerorts bereits von den Online-Prozessen, die ihre Kommunen anbieten.

Moderne Verwaltungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Effizienz und Effektivität ihrer Prozesse steigern, aber auch ihren Bürgerinnen und Bürgern

eine hohe Servicequalität bieten wollen. Diese erwarten von eGovernment, dass Verwaltungsvorgänge vollständig und sicher online abgewickelt werden können.

Bürgerservice-Portal

Mit Lösungen wie dem Bürgerservice-Portal der AKDB können Kommunen laut Michael Diepold, Leiter des Geschäftsfeldes eGovernment, Bürgern und seit kurzem auch Unternehmen Verwaltungsdienstleistungen medienbruchfrei über das Internet anbieten – und das rund um die Uhr. Zentrale Bausteine sind dabei die Authentifizierung über das Bürgerkonto, eine sichere Kommunikation mit dem Postkorb und das ePayment für eine einfache Bezahlabwicklung. Bundesweit offerieren mittlerweile über 1.000 Kommunen mit dem Bürgerservice-Portal der AKDB Online-Dienstleistungen rund um die Uhr.

Mit dem neuen Basisdienst Unternehmenskonto, der über das Bürgerservice-Portal der AKDB aufgerufen werden kann, wurde der Zugang zu Portal-Diensten für juristische Personen erweitert. So können zum Beispiel Vermieter und Wohnungsgeberbestätigung Ein- und Auszüge ihrer Mieter online an die Meldebehörde übermitteln. Vertretungsberechtigte Mitarbeiter einer Wohnbaugesellschaft können sich sicher registrieren und Vorgänge an die zuständige Behörde melden.

Medienbruchfreier Prozess

Gut genutzt werden kann das Unternehmenskonto auch im Zusammenhang mit der medienbruchfreien Außerbetriebsetzung von Kraftfahrzeugen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, neben den Fachverfahren auch eigene Online-Dienste in das Bürgerservice-Portal einzubinden. ■

Bayerischer Gründerpreis 2017

Von Aquakultur bis Ziegelimperium

Mit dem heuer bereits 15. Bayerischen Gründerpreis wurden wieder vorbildliche Leistungen in der Entwicklung und beim Ausbau von innovativen und tragfähigen Geschäftsideen ausgezeichnet. Wie der Vizepräsident des Bayerischen Sparkassenverbandes Roland Schmautz unterstrich, „erstreckt sich die ausgesprochen hohe Qualität der Konzepte und Unternehmensstrategien über alle Kategorien des Gründerpreises und auch über alle Branchen“.

„Wir sehen heuer die Fortsetzung des Trends zur Internationalisierung der Unternehmen“, ergänzte Schmautz. Der heimische Standort bleibe immer öfter nicht der einzige. Die Arbeitswelten der Zukunft würden hier schon gelebt – die bayerischen Unternehmen stellten sich frühzeitig auf ein globalisiertes Umfeld ein.

In der Kategorie „Konzept“ gewann das Münchener StartUp flissade. Das Unternehmen entwickelt ein revolutionäres Raumkonzept für flächeneffizientes Wohnen in der Stadt von morgen: flissade ist Innenraum und Außenraum zugleich – an schönen Tagen Balkon, bei schlechtem Wetter kostbarer Wohnraum. Durch eine bewegliche Gebäudehülle kann der Wohnraum je nach Wunsch und jederzeit schwellenlos erweitert werden. Das junge Unternehmen aus dem Bereich Smart Cities hinterfragt konventionelle Wohntypologien und gibt damit neue Antworten auf die aktuellen Herausforderungen der Wohnraumknappheit. Durch das innovative Raumkonzept können insbesondere im urbanen Umfeld bis zu 15 Prozent mehr Wohnfläche im Vergleich zu konventionellen Wohngebäuden geschaffen werden.

Mit dem Bayerischen Gründerpreis in der Sparte „StartUp“ wurde die Crusta Nova GmbH aus Langenpreising (Landkreis Erding) ausgezeichnet – eine Firma, die mitten in Bayern Krustentiere züchtet. Das oberbayerische Unternehmen züchtet in einer nachhaltigen Aquakultur artgerecht und ohne den Einsatz von Chemikalien Salzwassergarnelen. Weil die bayerische Garnele niemals tiefgefroren wird, hat man sie so frisch auf dem Tisch, als lebte man direkt am Meer. Crusta Nova ist 2016 in den Markt eingetreten, die Gambas werden von der Spitzengastronomie und dem Fischeinzelhandel begeistert aufgenommen.

Starkes Wachstum und Innovationsfreude

Als Preisträger der Kategorie „Aufsteiger“ präsentiert sich die D&K Spezialtiefbau GmbH & Co. KG aus Bad Grönenbach im Allgäu. Vor vier Jahren erst wurde der Baubetrieb aufgenommen, doch mittlerweile gehört sie schon zu den etablierten und führenden Baufirmen im Bereich des Spezialtief- und Grundbaus im süddeutschen Raum. Starkes Wachstum, hohe Innovationsfreude und ein hochmotiviertes Team von jungen Bauleitern zeichnen die Firma aus. Von zwei Mitarbeitern auf 55 und →



einen Umsatz von mehr als 12 Millionen Euro hat sich der Nischenanbieter für Spezialiiefbau zum regionalen Marktführer entwickelt und expandiert auch weiterhin.

In der Kategorie „Nachfolge“ ging die MAUSS-BAU GmbH & Co. KG aus Erlangen als Sieger hervor. 1887 gegründet, wird sie mittlerweile in der fünften Familiengeneration durch Sofia und Philipp Schneider geführt. Während der 130 Jahre währenden Geschäftstätigkeit kamen immer mehr Sparten rund um das Thema Bauen und Immobilie hinzu. Heute gehören das breit aufgestellte Dienstleistungsportfolio, aber auch das Engagement jenseits des Tellerrands in einer eigenen Stiftung zu entscheidenden Erfolgsfaktoren der MAUSS-Unternehmensgruppe. Mit dem Generationenwechsel hat die Gruppe jetzt nochmals eine neue Struktur mit hoher Innovationskraft bekommen und seitdem mehr als 200 Arbeitsplätze geschaffen. So ist der Schritt hin zu einem modernen Unternehmen gelungen, das dennoch ein Familienbetrieb bleibt.

Der Sonderpreis erhielt die Grandl Futtermittel GmbH & Co. KG im oberbayerischen Soyen. In Zeiten der Standardisierung hat sie sich zu einem Pionier der Futtermittelbranche gemauert, der individuell zugeschnittene Spezialfuttermischungen für die optimale Ernährung in der Viehhaltung produziert. Jeder Landwirt kann genau die Getreide- und Eiweißmischung bestellen, die er auf seinem Hof braucht, betrachtet man die sonstigen individuellen Ernährungsverhältnisse vor Ort. Dabei ist das fundierte Wissen über die Fütterung der Grundstein der Firma Grandl Futtermittel, die selbst aus der Perspektive eines aktiven Landwirts agiert. Bis heute hat sich daraus ein Betrieb mit 17 Mitarbeitern und einem Kundenstamm von ca. 500 Betrieben entwickelt.

Lebenswerk

Der Preis für das Lebenswerk wurde schließlich an Ludwig Girnghuber senior und die GIMA GmbH nach Marklkofen in Niederbayern vergeben. Ein traditionsreicher Baustoff und ein Familienunternehmen mit Weitblick: Seit mehr als 110 Jahren liefert die Girnghuber GmbH, besser bekannt als GIMA, Ziegel aller Art mittlerweile in die ganze Welt. Die Produktpalette um-

fasst klassische Dachziegel, die die Schwesterfirma ERLUS vermarktet, Ziegel für die Wand und Pflasterklinker für den Boden, feingliedrige Fassadenklinker und großformatige Ziegelplatten für hinterlüftete Fassadensysteme, die von der Tochtergesellschaft Moeding Keramikfassaden vertrieben werden. Die große Vielfalt ist gepaart mit einer hohen Innovationsbereitschaft für jede Anforderung eine individuelle Lösung zu finden und den Kunden stets mit Spezial- und Sonderlösungen zu begeistern.

In Zusammenarbeit mit Architekten und Planern entwickelt das Unternehmen immer neue Oberflächen, Farben und Formen für verschiedenste Bauaufgaben in Architektur und Stadtgestaltung – jüngst zum Beispiel für den spektakulären Erweiterungsbau der Tate Modern von Herzog & de Meuron Architekten in London: Das perforierte Klinkerkleid verleiht der Gebäudehülle eine spannungsreiche Plastizität und interpretiert die klassische Ziegelfassade neu. Mit großformatigen und gebogenen keramischen Fassadenplatten wird zudem derzeit in München das TranslaTUM, ein neues Forschungsgebäude des Klinikums Rechts der Isar von Doranth Post Architekten, fertiggestellt.

Die Sieger-Beispiele zeigen: Einmal mehr ermutigte der Bayerische Gründerpreis erfolgreich zu Innovationsfreude und Entschlossenheit. ■



IMPRESSIONEN



Termin für 2018

Die nächste Unternehmerkonferenz der bayerischen Sparkassen findet am 12. Juli 2018 im NürnbergConvention Center NCC Ost der MesseNürnberg statt.

Informationen:
www.unternehmerkonferenz.de

Kontakt:
Andrea Bastian
Tel.: 089/2173-1377
Fax: 089/2173-1393;
eMail: andrea.bastian@svb-muc.de

Sonderdruck der
Bayerischen Gemeindezeitung Nr. 20/2017

Redaktion: Doris Kirchner
Gestaltung: Michael Seidl
Bildrechte: Sparkassenverband Bayern
Verantwortlich: Anne-Marie von Hassel

Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH
Postfach 825, 82533 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11
Telefax 08171 / 9307-22
www.gemeindezeitung.de
info@gemeindezeitung.de

Druck: Creo-Druck
Gutenbergstr. 1
96050 Bamberg